

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 11 (1984)
Heft: 1

Artikel: Wahlen in den Bundesrat : das Ende der "Zauberformel"?
Autor: Perrin, Michel / Gattoni, Jean-Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis

Wahlen in den Bundesrat	2
Eidgenössisches Schützenfest	2
Auslandschweizer Schulen	4
Tessiner Architekten in der Welt	5
Bücherecke	8
Solidaritätsfonds	8
Offizielle Mitteilungen:	
– Die Eidgenössischen Behörden 1984	9
– Änderung der Bürgerrechtsregelung	9
– Freiwillige Versicherung (AHV/IV)	10
– Schweizer Radio International	11
– Eidgenössische Abstimmungen 1984	11
– Programmdienste SRG/SSR	11
Lokalseiten	12–16
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates:	
– Wir haben gesiegt!	
Bürgerrechtsaktion	17
Sommerkurs für Rätoromanisch	18
Wanderlager 1984	18
Landesausstellung 1991	19
Verein der Freunde der ASO	19
62. Auslandschweizertagung	20
Resultate der Umfrage Schweiz–UNO	20
Jahresrückblick 1983	21

Eidgenössisches Schützenfest in Chur

Wir möchten die Auslandschweizer darauf aufmerksam machen, dass das 52. Schützenfest vom 21. Juni bis am 14. Juli 1985 in Chur stattfindet.

Der **1. Juli** ist für den Schützentag der Auslandschweizer bestimmt.

Das heisst also: begeben Sie sich 1985 nach Chur.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen:
Organisations-Komitee des
Eidg. Schützenfestes 1985
c/o Vereinigung der
Schützengesellschaften Chur
7000 Chur

Wahlen in den Bundesrat: das Ende der «Zauberformel»?

Selten hat eine Bundesratswahl so viel Interesse und sogar Leidenschaft hervorgerufen, wie jene für die Nachfolge des kürzlich verstorbenen Sozialdemokraten Willi Ritschard und des auf Ende 1983 zurücktretenden Freisinnigen Georges-André Chevallaz. Für die so ungewöhnlich hohen Wellen in einer sonst eher ruhigen Welt der schweizerischen Politik gibt es zwei Gründe: Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Bundesstaates war eine Frau offizielle Kandidatin einer Bundesratspartei, die Sozialdemokratin Lilian Uchtenhagen; außerdem war der Zweikampf zwischen den beiden Freisinnigen aus der französischsprachigen Schweiz, dem Waadtländer Jean-Pascal Delamuraz und dem Genfer Robert Ducret lange Zeit unentschieden; die Kandidatur des Genfers trat in den Vordergrund, weil sein Kanton seit 1919 nicht mehr in der Regierung vertreten ist.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 7. Dezember 1983 die Hoffnungen sowohl der Genfer als auch zahlreicher Frauen enttäuscht. Gewählt wurden der Solothurner Sozialdemokrat Otto Stich (124 Stimmen) und der Freisinnige Delamuraz (130 Stimmen), beide im ersten Wahlgang. Die Zürcherin Uchtenhagen erhielt nur 96 Stimmen; der Sozialdemokrat Hans Schmid, Bürger von St. Gallen und Aargau, war vorzeitig aus dem Rennen geschieden, weil die Bundesverfassung nur einen Bundesrat je Kanton zulässt (Kurt Furgler ist auch St. Galler).

Der Misserfolg jener zwei Kandidaten, welche die Sozialdemokratische Fraktion im Parlament am liebsten im Bundesrat gesehen hätte, wurde als harter Schlag

empfunden; es lässt sich nicht ausschliessen, dass sich die Sozialdemokratische Partei aus der Regierungskoalition zurückziehen könnte. Dies würde das Ende der sogenannten «Zauberformel» bedeuten, welche heute die wichtigsten politischen Parteien gemäss ihrem Wähleranteil im Bundesrat vereinigt (zwei Freisinnige, zwei Christlich-Demokraten, zwei Sozialdemokraten, ein Mitglied der Volkspartei). Die Sozialdemokraten werden sich im Februar 1984 an einem ausserordentlichen Parteitag entscheiden.

Nachfolgend stellen wir Ihnen die beiden neuen Bundesräte vor, so wie sie am Tag nach der Wahl durch die Presse vorgestellt wurden.

Die Redaktion

Otto Stich

Das Parlament hat einen erfahrenen Wirtschaftswissenschaftler, einen diskreten aber hartnäckigen «Schaffer» in den Bundesrat gewählt. Der 57jährige Otto Stich ist ausserdem so introvertiert, so scheu und natürlich-bescheiden, dass zuerst einige fast vergessene Archive durchstöbert werden mussten, um über diesen ruhigen Pfeifenraucher und kleinen Solothurner etwas in Erfahrung zu bringen.

Gegen 12 Uhr kam er im Parlament an, mit seinem verhaltenen Lächeln, beinahe auf Zehenspitzen und sich für seine Anwesenheit entschuldigend. Als sich die Kamera und die Menge der Journalisten ihm zuwandten, begann der neue Bundesrat fast vor dem Ansturm zu zittern.

Kommt da mit Otto Stich ein Unbekannter ins Kollegium? Nein, eigentlich nicht! Mit seinen 20 Jahren Erfahrung als Nationalrat (1963 bis 1983) hat sich dieser



Herr Otto Stich, Bundesrat

Solothurner aus Dornach (eine Gemeinde in der Nähe des Kantons Basel) einen soliden Ruf als Wirtschaftsspezialist und beachteter Finanzexperte geschaffen. Er ist bei weitem kein Visionär, kein charismatischer Politiker, kein Redner und kein Verführer der Massen (er ist sogar ein eher bescheidener Redner). Hingegen ist er ein versessener Arbeiter, der seine solide politische Karriere in aller Stille gewoben hat und so das höchste Amt erreichte. Eines hat er mit Willi Ritschard gemeinsam: der Durchschnitts-Schweizer vermag sich mit ihm zu identifizieren. Otto Stich wurde am 10. Januar 1927 in Dornach (Kanton Solothurn) geboren. In Basel erwarb er die Wirtschaftsmaturität und später den Doktor der politischen Wissenschaften. Er unterrichtete an der Berufsschule und leitete seit 1971 die zentrale Personalabteilung der Coop-Gruppe (mehr als 30000 Mitarbeiter). Im Jahre 1980 wurde Otto Stich (verheiratet und Vater zweier Kinder) Vizedirektor der Coop Schweiz. Ein pikantes Detail: Lilian Uchtenhagen ist Mitglied des Verwaltungsrates derselben Gruppe. Die grosse Verliererin und ihr siegreicher Rivale hatten an der Universität Basel ausserdem denselben berühmten Edgar Salin als Professor.

Die Bankensteuer

Im Parlament hat sich Otto Stich einen Platz an der Sonne geschaffen. Er war Präsident der Finanzkommission, der Aussenwirtschaftskommission und der Finanzdelegation. Er wurde auch Vizepräsident der Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion. Die vom Parlament schliesslich abgelehnte Bankkundensteuer war seine Idee. Allerdings war er weit weniger aktiv, als die Sozialdemokraten ihre Bankeninitiative lancierten. Seit 1979 ist Otto Stich auch ein vielbeachtetes Mitglied der eidgenössischen Bankenkommission. Mit ihm kommt ein Mann mit reicher Erfahrung in wirtschaftlichen, finanziellen und monetären Fragen in den Bundesrat. Er besitzt alle Fähigkeiten, um das Eidgenössische Finanzdepartement zu führen.

Jean-Pierre Gattoni (La Suisse)

Jean-Pascal Delamuraz

Jean-Pascal Delamuraz wurde am 1. April 1936 in Vevey geboren. Sein Studium an der Universität Lausanne schloss er mit dem Lizentiat der Politischen Wissenschaften ab; er ist verheiratet und Vater zweier Kinder; in der Armee bekleidet er den Grad eines Hauptmanns.

Der neue Waadtländer Bundesrat ist ein erfahrener Politiker. Er besitzt viel Temperament und ist fast ein wenig zu redegewandt. Nicht dass etwa seine Worte zusammenhanglos wären, nein! Aber dieser Mann scheint in der Lage zu sein, ein ernsthaftes Gespräch zu führen, gleichzeitig – ohne das Gespräch zu unterbrechen – die vorbeigehenden Personen zu grüssen und im gleichen Augenblick seinen nächsten Auftritt am Rednerpult gedanklich zu planen. Der Name Delamuraz steht deshalb für Gewandtheit im Denken und sogar für ein gleichzeitiges Denken auf mehreren Ebenen. Er spricht mit der gleichen Leichtigkeit über die Zukunft des Regionalverkehrs, wie über das Schicksal Europas.

Kraftvolle Entspanntheit

Dieser Mann ist ohne Zweifel auch in der Lage, den Dingen auf den Grund zu gehen und die Dossiers zu beherrschen. Dass er trotz widriger Umstände im ersten Wahlgang erkoren wurde, beweist, dass jene Stimmen sich täuschten, welche ihm vorwarfen, er spreche viel ohne viel zu sagen. Nicht nur rein äusserlich machte Jean-Pascal Delamuraz schliesslich den Eindruck, er sei vertrauenswürdig und auf eine entspannte Weise stabil. Und wenn auch manches Wort für zarte Ohren zu scharf ist, bewirkt doch der weitverbreitete Humor, dass niemand Schaden nimmt.

«J'aime le pouvoir» gibt Jean-Pascal Delamuraz ohne Umschweife zu. Sicherlich hat er sich nicht lange im Vorgarten aufgehalten, bis er sich an seinen Tisch gesetzt hat. Mit 34 Jahren war er Stadtrat, mit 38 Jahren Stadtpräsident von Lausanne und rettete, wie Zorro, im Jahre 1981 den Sitz der Freisinnigen im Staatsrat. Seit acht Jahren im Nationalrat hatte er bei den vergangenen Wahlen besonders grossen Erfolg. Er stand vielfach im Mittelpunkt der



Herr Jean-Pascal Delamuraz, Bundesrat

Ereignisse und hat dies auch so gewollt. Politik – so sagt man – sei seine einzige Berufung, und er habe bisher nirgends die Zeit gehabt, seine Fähigkeiten voll zu zeigen. Mit 47 Jahren hat er nun eine lange Amtszeit als Bundesrat vor sich. Vielleicht werden hier all seine Fähigkeiten sichtbar werden; diesmal hat er genug Zeit...

Ergebnis der Erfahrung

Zum reichen Wortschatz von Jean-Pascal Delamuraz gehört auch der von ihm gerne verwendete Begriff «synergie», und er zählt auf die Wirkung der Erfahrung, welche damit zum Ausdruck gebracht wird. Manchmal fragt man sich, ob er nicht durch seine eigene Bewegung mitgerissen wird, bis hin zur Gefahr zu stolpern; aus diesem Grund der Vorwurf der Unkonzentriertheit. Ein Staatsmann muss sicherlich die grossen Linien berücksichtigen und trotzdem mit den einzelnen Fragen in Verbindung bleiben. Im Rahmen seiner zukünftigen erheblichen Verantwortung wird Jean-Pascal Delamuraz vor allem das Gesamtinteresse unseres Landes am Herzen liegen. Wer aber in seinem Herzen eigentlich Verteidiger vor allem der sprachlichen Minderheiten ist (auch wenn die Sektierer ihm zuviel Konzilianz vorwerfen), der wird seinen Nährboden nicht vergessen. Er verrät uns vielmehr seinen Wunsch, die

Kultur zu fördern und die wesentlichen Anliegen seines Kantons, seiner westschweizer Region zu fördern. Unter diesem Gesichtspunkt handelt er dann am besten, wenn er sich selber bleibt. Jean-Pascal Delamuraz ist sicher nicht der König, für den man ihn manchmal hält, verrät uns einer seiner Freunde aus dem Parlament. Der soeben beendete intensive Feldzug hat das abstrakte Heldenbild relativiert. Vielleicht kommen einige menschliche Qualitäten auf diese Weise besser zum Vorschein.

Michel Perrin (24 Heures)



«Auslandschweizer-Schulen»

Fritz Kübler (Redaktor der Fernausgabe des Tages-Anzeiger) porträtiert die Auslandschweizer-Schulen aufgrund seiner Besuche (1981/82).

«Auslandschweizer-Schulen unter der Lupe» (67 Seiten, sFr. 8.–) / Tages-Anzeiger, Verkauf, Postfach, CH-8021 Zürich.

Wer sonst schreibt einem Auslandschweizer jede Woche einen eng beschriebenen 16-Seiten-Brief mit allen Neuigkeiten aus der Heimat?

Nur die Tages-Anzeiger-Fernausgabe, die viel verspricht und noch mehr hält.



Ich abonneiere die Tages-Anzeiger-Fernausgabe.

Gewünschte Zustellart:

Luftpost

gewöhnliche Post

Gewünschte Zahlungsweise:

jährlich

halbjährlich

vierteljährlich

Die ersten 4 Ausgaben sind gratis.

Zustell-Adresse:

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Land: _____

Abonnementsrechnung an:

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an: Tages-Anzeiger
Vertrieb/Verkauf, Postfach,
CH-8021 Zürich

7025

Die Preise der Tages-Anzeiger-Fernausgabe in Schweizer Franken.

Gewöhnliche

Postzustellung 3 Monate 6 Monate 12 Monate

BRD, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Zypern

22.20 43.60 85.60

Übrige Länder 24.70 48.50 95.40

Lufpostzustellung

Europa und Mittelmeerländer, Spanisch

Westafrika 24.- 47.30 92.80

Übrige Länder 26.70 52.40 103.40

Tages-Anzeiger
FERNAUSGABE